

Bildungs-Anregungen in die Praxis bringen

Die zweitägige Tagung in Hoyerswerda zum Thema digitaler Wandel brachte den Gästen einige Denkanstöße.

VON HAGEN LINKE

Hoyerswerda. Zufrieden haben sich gestern Teilnehmer der zweitägigen Fachkonferenz zum Thema „Bildung für die digitale Arbeits- und Lebenswelt“ gezeigt. Das Konrad-Zuse-Computermuseum (ZCOM) in der Bonhoefferstraße sei dabei ein lebendiger Ort für Debatten gewesen, sagte Dr. Wilfried Kruse, Koordinator der veranstaltenden Weinheimer Initiative, zu deren Mitgliedsgemeinden auch Hoyerswerda zählt. „Sie haben gezeigt, was für ein Potenzial in diesem Museum steckt.“

Rund 40 Teilnehmer aus ganz Deutschland waren zusammengekommen, um unter anderem zu diskutieren, welche Folgen der rasante technologische Wandel für junge und ältere Menschen hat und wie ihn

kommunale Bildungspolitik begleiten kann. (TAGEBLATT berichtete gestern). Dabei ging es nicht nur um schulische Medienbildung. „Es hat technisch angefangen“, blickte Dr. Wilfried Kruse zurück. „Aber: Wenn wir über digitale Lebenswelten reden, reden wir über gesellschaftliche Prozesse.“ Es ging also auch um Fragen, wie man mit dem Tempo der Digitalisierung

„Wir hatten ein breites Spektrum an Inhalten und haben den Nerv der kommunalen Vertreter getroffen.“

Jens Leschner, Koordinierungsstelle Bildung.

Schritt halten kann, wie Betriebe sich auf neue Herausforderungen einstellen, um Fachkräfte halten oder gewinnen zu können, und auchdarum, wie bildungsferne Schichten nicht „abgehängt“ werden.

Jens Leschner von der Koordinierungsstelle Bildung im Büro des Hoyerswerdaer Oberbürgermeisters freute sich über Anregungen und Denkanstöße von Referenten und Tagungsteilnehmern. „Wir hatten ein

breites Spektrum an Inhalten und haben den Nerv der kommunalen Vertreter getroffen.“ Nun gelte es zu reflektieren, um Ideen in konkrete Projekte fließen zu lassen. Die gebe es schon seit Jahren in der Stadt, wie die Reihe „Wissenschaft und Praxis im Dialog – Bildungsakteure stärken“. Im Dezember trifft sich die Weinheimer Initiative zum Jahrestreffen in Dortmund.

Andrea Prittmann, Leiterin des ZCOM, hat auch für ihre Arbeit in den zwei Tagen eine Menge Anregungen und Denkanstöße bekommen. Das Bildungsangebot an diesem Ort könne zum Beispiel mit Unterstützung von Firmen erweitert werden, die zeigen, welche konkreten Anforderungen sie stellen. „Berufsorientierung ist ein Schwerpunkt im Hinblick auf die Vermittlung digitaler Kompetenzen“, sagte sie. Bei den Führungen durch das ZCOM stieß sie auf großes Interesse, das Referentenprogramm der beiden Tage war umfangreich, die Inhalte waren spannend. Manchmal hätte es eine Pause mehr gebraucht, um die anregenden Diskussionen noch weiterführen zu können.